Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Wirtschaftsingeneurwesen
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2017/ 18
Land:	UK
Stadt:	Oxford
Praktikumseinrichtung:	BMW Group (MINI)
Homepage:	https://www.visit-mini.com/visitmini/?lang=de

Ich verbrachte den Zeitraum von September 2017 bis März 2018 bei MINI in Oxford. Den Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt im Vereinigten Königreich hatte ich schon länger, auf die Praktikumsstelle wurde ich jedoch erst aufmerksam, als ich im Zuge der Englischkurse für Wirtschaftsingenieure an der Uni Augsburg die Aufgabe bekam, eine Bewerbung für eine existierende Stelle in einem englischsprachigen Land zu erstellen. Die schickte ich dann auch ab. So führte das Eine zum Anderen und ich bekam letztendlich eine Zusage.

Ankunft und erste Wochen:

Obwohl ich meine Bewerbung für die Stelle bereits etwa 9 Monate vor Praktikumsbeginn einschickte, bekam ich die Zusage ziemlich spontan erst wenige Wochen vor diesem. Dementsprechend stressig wurden diese wenigen Wochen dann auch, da Reise, Unterkunft, Stipendium etc. in kurzer Zeit zu organisieren waren. Soweit gelang mir das alles auch relativ gut, nur die Wohnungssuche bereitete mir einige Schwierigkeiten. Grundsätzlich muss man vom Wohnungsmarkt in Oxford wissen, dass keine Unterkunft wirklich preiswert ist. Oxford ist nach einigen Vierteln in London die mit teuerste Gegend in ganz England und der Zustand der Häuser ist, auch wenn Oxford als wohlhabende Stadt bezeichnet werden kann, mit dem der deutschen Gebäude nicht zu vergleichen. Nach einiger Recherche auf Internetplattformen wie spareroom.co.uk fand ich dann, nachdem ich schon angereist war und mich vorübergehend in einem AirBnB befand, ein Zimmer bei einer sehr netten Familie zum Mietpreis von 550 Pfund pro Monat. Jedem Anderen der plant, eine längere Zeit in Oxford zu verbringen und deswegen auf Wohnungssuche geht, würde ich empfehlen, sich neben Wohnungsportalen im Internet auch in den Facebookgruppen zu dem Thema umzusehen. Dort fanden viele ihr Zimmer in Wohngemeinschaften mit anderen jungen Praktikanten. Auch eine WhatsApp-Gruppe gibt es. Um aufgenommen zu werden nimmt man am besten Kontakt zu seinem Vorgänger auf. Zur Anreise ist zu sagen, dass ich den eher unkonventionellen Weg mit dem Auto und der Fähre gewählt habe. Dies ist zwar deutlich zeitintensiver und auch sehr teuer im Vergleich zur Reise mit dem Flugzeug, dennoch würde ich es jedem empfehlen, da man vor Ort einfach ungeheuer flexibel ist. An das Fahren auf der anderen Straßenseite gewöhnt man sich sehr schnell. Nachdem ich das erste Wochenende in England hauptsächlich mit der Wohnungssuche verbracht hatte, ging es am Montag an meinen ersten Arbeitstag. Der Empfang in meiner Abteilung war sehr freundlich und so fühlte ich mich sofort sehr wohl. In meiner ersten Woche war

meine Vorgängerin (ebenfalls aus Deutschland) noch anwesend, was von großem Vorteil war, da sie mich schnell meinen Aufgaben, dem Standort, wichtigen Arbeitskontakten und vielen anderen Sachen vertraut machte. Ein wichtiger Bestandteil für das Leben in England ist natürlich auch ein englisches Bankkonto. Da dies ein langwieriger und nerviger Prozess

sein kann, war mir vor Ankunft nicht bewusst. Das Eröffnen eines solchen Kontos gestaltet sich nämlich deutlich schwieriger als es in Deutschland der Fall gewesen wäre. Die Banken fordern für die Kontoeröffnung einige besondere Dokumente/Daten ein, wie ein „Proof of Address“-Formular und die „National Insurance Number (NINO)“. Ohne diese beiden Sachen muss man sich bei den Banken meist nicht einmal bemühen. Das Problem ist jedoch, dass man einen Termin im Jobcenter braucht, damit einem eine NINO zugewiesen werden kann. Bis man einen solchen Termin bekommt, kann es gut und gerne einige Wochen dauern. Wie ich dann erfuhr, macht die HSBC Bank teilweise Ausnahmen und so kann man die NINO in einigen Fällen auch nachreichen.

Arbeiten in der MINI Plant Oxford

Ein solch großer Automobilproduktionsstandort wie das MINI Werk in Oxford ist, denke ich, für jeden sehr beeindruckend. Für mich als großen Autofan gilt das natürlich umso mehr. Der Standort ist der Hauptstandort von MINI, es werden dort fast alle Modellreihen produziert. So kommt es, dass im Werk jeden Tag mehr als 1000 MINIs produziert werden. Für die Produktion gibt es auf der Plant drei riesige Hallen namens Body in White, Paint Shop und Assembly. In Body in White wird die meiste Arbeit von Robotern, die hauptsächlich vom Augsburger Unternehmen KUKA stammen, erledigt. Dabei werden Karosserieteile zusammengeschweißt und so die Grundstruktur des Autos gefertigt. Die Karosserie wandert dann weiter in den Paint Shop, wo sie lackiert wird. Letzten Endes gelangt sie in die Assembly, wo auch ich mich die meiste Zeit aufgehalten habe und alle restlichen Teile montiert werden. Ich war Teil des Proof, Test & Finish-Teams, welches im Produktionsprozess das Auge des Kunden darstellt und alle im Laufe der Produktion auftretenden Fehler erkennt und ausbessern soll. Im Team war ich einerseits für jeden Tag auftretende Aufgaben zuständig, wie z.B. dem Protokollführen im täglichen „Morning Meeting“, in welchem die aktuelle Produktionssituation, Probleme und andere Ereignisse besprochen werden. Dieses Protokoll verteilte ich dann per E-Mail an die anderen, nicht anwesenden Schichten. Ebenfalls täglich fertigte ich einen Schadensbericht per Excel an, welcher die in unserer Abteilung nicht entdeckten Schäden aufnimmt. Andere Aufgaben umfassten das Erkennen von Schadenspotentialen in Gesprächen mit Mitarbeitern, das Anfertigen von Präsentationen, die interne Vorbereitung auf Produktionsüberprüfungen (z.B. durch den TUEV) und vieles weitere. Eines meiner Hauptprojekte war es außerdem, bei der Erstellung eines Ortungsprogramms für Fahrzeuge in der Produktion mitzuwirken, Verbesserungspotentiale für dieses zu erkennen und der IT Abteilung bei der Umsetzung zu assistieren. Alles in allem kann ich sagen, dass ich mit Freude in dieser Abteilung gearbeitet habe. Meine Arbeitsauslastung war meist gut und die Aufgaben oft interessant. Dennoch hätte ich mir manchmal komplexere Aufgaben/Projekte gewünscht, bei denen ich das im Wirtschaftsingenieurstudium erlerntes Wissen mehr hätte einbringen können und vor allem mehr dazugelernt hätte. Für mein nächstes Praktikum bei einem Automobilhersteller würde ich daher eher eine Stelle in der Entwicklung/Planung anstreben.

Leben in Oxford & Großbritannien

Allgemein habe ich das Leben in England sehr genossen. Die Menschen sind überaus freundlich, das Abendprogramm wird mit den unzähligen Pubs nie langweilig und auch das Wetter ist keineswegs so schlecht wie ich es vor Reiseantritt erwartet hatte. Zum einen ist es in England den Winter über doch merklich milder als in Deutschland, zum anderen regnete es insgesamt viel weniger, als ich es mir vorgestellt hatte. Kulturell ähneln sich die Briten und die Deutschen generell sehr, weshalb man keinen großen Kulturschock fürchten muss. Besonders waren für mich vor allem die jeder Orts bekann
te „British Politeness“ und die, ich will es vorsichtig ausdrücken, gewöhnungsbedürftige englische Esskultur. Zu ersterem gibt es zu sagen, dass die Frage nach dem eigenen Wohlbefinden zu beinahe jeder Begrüßung angehängt wird und man sich beim Autofahren per Lichthupe bedankt, wenn ein anderer Fahrer hinter geparkten Autos auf seiner Straßenseite warten muss. Das alles war für mich anfangs sehr ungewohnt, dennoch fand ich Gefallen daran. Einer der größten Vorteile an einem Praktikum an solch einem großen Standort ist

zweifelsfrei die Fülle an anderen Praktikanten. Diese kommen aus aller Welt, der Großteil kam jedoch in meinem Zeitraum (v.a. wegen der Zugehörigkeit von MINI zur BMW Group) aus Deutschland. Der Anschluss zu den anderen Praktikanten klappt wegen dem guten Netzwerk sehr schnell, man trifft sich anfangs beim Mittagessen, beim wöchentlichen „Intern Social“ in einem der vielen Oxford Pubs und man unternimmt auch so viel zusammen.

Die Highlights meines Aufenthalts wurden so definitiv die vielen Ausflüge in alle Himmelsrichtungen des Landes. Besonders war dabei auch, dass wir uns für die Reisen MINIs im Rahmen eines internen Testprogramms vom Werk ausleihen durften, sofern man eine nach der Anzahl der Tage gerichteten Mindeststrecke zurückgelegt hat. So ging es unter anderem nach Schottland, Wales, Cornwall und in Städte wie Liverpool, Manchester, Bath und Brighton. Ein weiteres Highlight war außerdem der Besuch mit Führung im Rolls Royce Werks in Goodwood in Südengland, welches ebenfalls zur BMW Group gehört.

Generell muss man sagen, dass nicht nur der Wohnungsmarkt, sondern auch generelle Lebenshaltungskosten in Großbritannien höher sind als in Deutschland. Ohne das von BMW gezahlte, für ein Praktikum doch überdurchschnittliche, Gehalt wär das Ganze für mich kaum möglich gewesen. Das Gehalt in Verbindung mit der Erasmus+ Förderung brachte mich allerdings gut über die Runden.

Die Stadt Oxford ist extrem interessant und abwechslungsreich, so ist sie auch für Touristen ein sehr beliebtes Ziel. Trotz ihrer überschaubaren Größe (Oxford ist mit einer Einwohnerzahl von etwa 160.000 nur gut halb so groß wie Augsburg) gibt es viele kulturelle und sportliche Angebote sowie mit der University of Oxford, die führende Universität weltweit im Universitätsranking. Diese sorgt einerseits für viele junge, internationale und gebildete Menschen in der Stadt, andererseits ist das Stadtbild geprägt von alten, architektonisch beeindruckenden Colleges inmitten von anderen, oft modernen Gebäuden. Im Sommer sind Bootsfahrten auf der die Stadt durchziehenden Themse sehr beliebt.

Für mich hat sich mein erster Eindruck von Großbritannien als ein sehr interessantes Land mit hoher Lebensqualität bestätigt und ich kann mir generell gut vorstellen, später eine noch längere Zeit dort zu verbringen.

Fortschritt durch das Praktikum

Das Praktikum hat sich für mich in beinahe jeder Hinsicht gelohnt. Mein Sprachlevel hat sich deutlich verbessert, wobei ich doch viel mehr deutsch gesprochen habe als davor angenommen, weil ich viel mit den anderen deutschen Praktikanten zu tun hatte. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist ein längerer Auslandsaufenthalt meiner Meinung nach immer förderlich. Fachlich konnte ich besonders in Bereichen wie Produktionsprozesse, Software, Projektmanagement, Kommunikation und auch Organisation einiges dazulernen. Jedem, der sich überlegt, ein Praktikum bei MINI in Oxford zu absolvieren, kann ich dies uneingeschränkt empfehlen.